

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schürch gestand beiläufig, er habe sich an der Sprache der Zürcher nicht selten ergötzt. Zum Beispiel am merkwürdigen, behutsam retardierenden Gebrauch des Wörtchens «und». Beispiel: Ein Zürcher Angelfischer sagte zu ihm: «Wänn äin Hans häisst und er schrybt sech Hanns mit zwäi «n» – und so isch es mäischstens en Aff.» Schürch: «Ich fand den Spruch übrigens so herrlich kernhaft zürcherisch, so gottfriedkellerisch, dass ich ihn als Gewinn nach Hause getragen habe. Es war eine Distel fürs Knopfloch.» Ansonsten fand er stadtzürcherischen Dialekt verwaschen; hörte er aber zwischendurch doch noch ein gemütvolleres «aliwyl» oder «wäidli» heraus, dann war's ihm immer, er sehe ein Geranium vor einem freundlichen Fenster.

Bär bedächtig

Gutmütig, aber auch bedächtig ist, Kontrast zu Zürich, der Berner Bär. Wohlgeleitet überdies, nach Schürch. Die Zürcher Hänseleien, die Berner seien langsam, fechten diese nicht an. Etwa die Sache mit Gödel, der im Mai einen Apfelbaum erklettern will und den Einwand, um

Nach jeder Fernreise **eine Schweizer Reise**



6 Tage Reisen und Wandern auf Goethes Spuren

mit dem Regionalen Ferienabonnement für
Fr. 82.20

Sie können erst noch eine Woche Ferien im Berner Oberland gewinnen!

Vor 200 Jahren reiste Goethe durchs Berner Oberland. Die Schluchten, Gletscher, Wasserfälle, Seen und Berge haben ihn tief beeindruckt. Diese Naturschönheiten sind heute noch gleich wie vor 200 Jahren und werden auch Ihnen gefallen.

Verlangen Sie die Broschüre
"Reisen und Wandern auf Goethes Spuren"
beim Verkehrsverband Berner Oberland,
3800 Interlaken.

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

diese Jahreszeit gebe es keine Äpfel, abtut mit dem Satz: «Bis ich oben bin, sind sie reif.» Oder den vom Maler, dem beim Unterfangen, das Zifferblatt an einem Berner Kirchturm neu zu streichen, vom Stundenziger immer wieder der Pinsel aus der Hand geschlagen wird.

Da lächelt der Berner (bestenfalls) nachsichtig. Denn Langsamkeit ist laut Schürch in Bern kein Schimpf, sondern eine

Wirklichkeit. Man ist nicht presiert. Man «erchlüpft» langsam. Ausgerechnet ein Zürcher, C. F. Meyer, hat das «unbestürzbare Bernergesicht» entdeckt. Klar, in der Reformationszeit, welche die Stände Zürich und Bern nahe zusammenführte, gab's «schmerzliche Temperamentsunterschiede». Da hiess es in Bern: «Der Leu ist hitzig, der Bär ist witzig (= denkt nach vor dem Handeln).» In späterer Zeit bemühten sich Zürcher Freunde des Berner Bundesrates Scheurer um eine eidgenössische Angelegenheit und erwogen verschiedene Lösungen. Als sie endlich wissen wollten, wann die Berner zu erwachen und auch ihre Ansicht beizutragen gedächten, reagierte Scheurer: «Wir warten auf eure dritte Meinung und machen uns dann auch eine. Aber nur eine.»

1:1

Ihren Stolz haben, so Schürch, beide, die Zürcher und die Berner. Berns sogenannter «Bürgerstolz» mag eine etwas kuriose Tönung haben, wie im Beispiel des musikbegeisterten Jünglings, der auf Vorwürfe seines Lehrers antwortete: «I bi Burger u cha

Pünktchen auf dem i



Schwimmer

öff

gyge, wie-n-i will.» Der Zürcher Stolz nehme sich etwas rationeller aus, sei teilweise freilich ein Stolz auf die blossen Grösse. Als nach einer ersten Eingemeindung in der Zürcher Presse zu lesen war, Zürichs Gemeindegebiet sei so gross wie das von Wien, antwortete Uli Dürrenmatt in seiner Buchsizyng, Herzogenbuchsee mit Umgebung sei fast so gross wie Paris.

Bei vielen Unterschieden und einigen Gemeinsamkeiten (für Zwingli waren Zürich und Bern die beiden starken Stiere am Wagen der Eidgenossenschaft): «Es gibt», formulierte Schürch 1951, «nicht weniger und nicht schlechtere Gründe für zürcherisches als für bernisches Selbstgefühl.»

Bernina Nova in der SwingBox.



Sie ist neu und anders, diese vielseitige Nähmaschine in der SwingBox:

Einfach auf den Tisch stellen – aufklappen – und ein kleines Nähzentrum mit übersichtlichem Zubehörteil steht zu Ihrer Verfügung.

Damit Sie sie näher kennenlernen, senden Sie am besten gleich den Coupon ein. Übrigens: Sie können sie mieten oder kaufen.

Bernina electronic
gross in der Leistung
einfach
in der Bedienung.

Senden Sie mir bitte die ausführlichen Unterlagen über
☐ Bernina Nova in der SwingBox ☐ Bernina Record electronic ☐ Bernina Matic ☐ Eintauschbedingungen ☐ Miete-/Kaufbedingungen

Frau/Frl.: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Alle Einsenderinnen (ab 18 Jahren) nehmen am 12. Dezember 1979 an der Verlosung von 5 Bernina matic electronic teil. Sie erhalten zudem sofort einen Gutschein für den Gratisbezug von 2 Bernina-Nähheften nach Wahl.
Coupon einsenden an: Fritz Gegauf AG, Bernina-Nähmaschinenfabrik, 8266 Steckborn

Geprüft und empfohlen
vom Schweizerischen Institut
für Hauswirtschaft SIH



BERNINA
Eins, zwei, drei – nähbereit